

Grippewelle rollt durch Altenheime und Kindergärten

Von Jörg Franze

Ein Neubrandenburger Pflegeheim informiert Angehörige über ein deutlich erhöhtes Grippe-Geschehen. Kein Einzelfall in diesen Tagen, wie der Leiter des Kreis-Gesundheitsamtes sagt.

NEUBRANDENBURG – So viel Transparenz ist lobenswert und nicht überall selbstverständlich: Angehörige von Bewohnern des Städtischen Pflegeheims in der Neubrandenburger Oststadt erhielten dieser Tage eine Mail mit einer Warnung. Im Haus sei ein deutlich erhöhtes Krankheitsgeschehen festzustellen, dies betreffe Bewohner und Mitarbeiter gleichermaßen. Zugleich übermittelte das Heim, das von einer Tochtergesellschaft der Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft (Neuwoges) betrieben wird, Tipps und Hinweise für Besuche und eine Bitte an die Angehörigen.

Denn die Grippewelle hat das Haus für einige Tage fest im Griff gehabt, bestätigte Neuwoges-Sprecher Matthias Trenn auf Nachfrage. Rund ein Viertel der Bewohner und ein ebenso großer Anteil an Mitarbeitern sei erkrankt gewesen. Doch man sieht sich bereits auf einem guten Weg: „Die frühzeitig ergriffenen Maßnahmen zeigen Wirkung, sodass aktuell von einer rückläufigen Entwicklung ausgegangen werden kann“, schreibt Trenn weiter.

„Die Situation war und ist herausfordernd und verlangt allen Beteiligten viel ab“, teilt auch Anke Sadaan als Geschäftsführerin der Pflegeheim Neubrandenburg gGmbH ergänzend mit. Dank des umsichtigen und schnellen Handelns aller Beteiligten habe man die Lage jedoch im Griff. Aufgrund der erhöhten Ansteckungsgefahr habe man vorsorglich auf Gruppenangebote wie Sport, Chorsingen und leider auch eine



Wie hier im Städtischen Pflegeheim in Neubrandenburg sorgt die Grippewelle derzeit in einigen Altenpflege- und Kindereinrichtungen für Probleme.

FOTO: JÖRG FRANZE

geplante Faschingsveranstaltung verzichtet. „Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner erfolgt weiterhin zuverlässig“, versichert Trenn.

Doch vor allem der krankheitsbedingte Engpass beim Personal bedeute eine Herausforderung, gibt Anke Sadaan zu. „Arbeitsprozesse wurden neu organisiert und pflegerische Aufgaben bereichsübergreifend abgestimmt. Nicht pflegerische Tätigkeiten wurden teilweise von hauswirtschaftlichen Bereichen übernommen“, erklärt sie. Vereinzelt hätten Beschäftigte auch geplante Urlaube verschoben oder verlängerte Dienste geschoben, um die Lücken zu stopfen.

Und auch eine ungewöhnliche Bitte an Angehörige half dem Heim, die Tage besser zu überstehen, erklärt Sadaan. Denn eine besondere Herausforderung während des aktuellen Infektionsgeschehens sei die Essensversorgung gewesen, die entgegen sonstiger Praxis weitgehend in den Zimmern der Bewohner stattfand. Das Verteilen der Mahlzeiten sei sehr zeitintensiv und habe den üblichen Pflegeaufwand deutlich überstiegen. Deshalb habe man Angehörige gefragt, ob diese bei Besuchen nicht

ihren Eltern oder Schwiegereltern etwas Unterstützung geben könnten – alles auf freiwilliger Basis.

„Dieser Bitte sind dankenswerterweise einige Angehörige nachgekommen. Ich bin sehr stolz auf das Engagement aller Beteiligten – sowohl unserer Mitarbeitenden als auch der unterstützenden Angehörigen –, die in dieser herausfordernden Situation gemeinsam dazu beitragen, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner bestens versorgt sind“, lobt Anke Sadaan. Sie hofft, dass die Infektionswelle mit dem hochansteckenden Grippevirus, dessen Typ noch nicht bestimmt worden sei, bald überstanden ist.

„Das Infektionsgeschehen im Neubrandenburger Pflegeheim ist definitiv kein Einzelfall in diesen Tagen“, weiß Dr. Franz-Josef Stein, Leiter des Gesundheitsamtes in der Kreisverwaltung der Seenplatte. „Wir sind mitten in der Influenza-Welle“, macht er deutlich. Der Höhepunkt liege seit einigen Jahren zwischen Ende Januar und Mitte März, insofern sei auch in den kommenden Wochen noch einiges zu erwarten.

Zu den Erkrankungen mit Influenza-Viren würden weitere Atemwegsinfektionen

mit Rhino- oder RSV-Viren kommen. Und darüber hinaus gebe es noch grassierende Norovirus-Infektionen, diese zumeist in Kindergärten. „Aber wenn sie vom Nachwuchs auf Mütter und Väter oder Omas und Opas übertragen werden, breitet sich das schnell weiter aus“, erläutert Stein. Nach aktuellem Stand seien in ganz MV in knapp 40 Alten- und Kindereinrichtungen oder Krankenhäusern Infektionsausbrüche zu verzeichnen, sagt der Gesundheitsamtsleiter nach einem Blick ins Landesregister. Auch weitere Einrichtungen in der Seenplatte seien darunter.

Deshalb verweist auch Stein noch einmal auf Hygieneregeln, die gerade Besucher dieser Einrichtungen einhalten sollten. Das Städtische Pflegeheim mache vor diesem Hintergrund alles richtig, schätzt der Amtsleiter ein. Und er rät denjenigen, die in diesem Winter noch keine Grippe durchgemacht haben, weiterhin zu einer Impfung dagegen. Diese helfe auch gegen neue Subtypen der Influenza A, die in diesem Jahr verstärkt zu verzeichnen seien, sagt Stein unter Verweis auf Studien der europäischen Gesundheitsbehörden.